



Erscheint zum Besten der Armen.
Bierteljährlicher Preis in Elberfeld und Darnen
23 1/2 Sgr., in der Expedition 20 Sgr.,
auswärts durch die Post 23 1/4 Sgr.

Einrückungsgebühren betragen 1 Sgr. 3 Pf.
die gespaltene Zeile oder deren Raum.
Anzeigen werden angenommen bis 5 1/2 Uhr Abends.
Expedition: auf dem Rathhause.

N^o 4.

Elberfeld, Donnerstag den 5. Januar 1865.

41 Jahrg.



Bericht

über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten

der Stadt Elberfeld

für das Jahr 1864.

(Ersattet in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Dezember 1864.)

(Fortsetzung.)

Militair-Angelegenheiten.

Zu den Truppentheilen, welche im Dezember v. J. auf Allerhöchsten Befehl mobil gemacht wurden, um das schwer gekränkte Recht eines deutschen Brudervolkes wieder herzustellen und dauernd zu sichern, gehörten auch Mannschaften aus Elberfeld. Es ist in Folge dessen etwa 200 Männern aus unserer Stadt beschieden gewesen, den Siegeslauf des Preussischen Heeres in Schleswig und Pommern mitmachen und insbesondere auch an den ruhmreichen Tagen von Düppel und Alsen Theil nehmen zu dürfen. Zwei derselben haben den ehrenvollen Tod auf dem Schlachtfelde gefunden, zwei sind schwer verwundet zurückgekehrt.

Einberufen wurden aus Elberfeld 292 Reservisten und 11 Landwehrlente ersten Aufgebots, der Kavallerie und Artillerie angehörig; davon sind 116 in das Feld gerückt, die übrigen 187 aber in den Garnisonen, in welche sie zu kriegsbereiten Regimentern kommandirt waren, verblieben.

Durch diese Einberufung war der Fall des Gesetzes vom 27. Februar 1850 eingetreten, welches verordnet, daß „die Reserve- und Landwehr-Mannschaften, sobald sie zum Kriege oder wegen außerordentlicher Zusammenziehung der Reserve oder der Landwehr einberufen werden, für ihre Familien, im Falle der Bedürftigkeit, eine Unterstützung aus Kreismitteln erhalten“ sollen, deren geringster Monats-Betrag im § 5 für die Ehefrau auf 1 Thlr. 10 Sgr. und in der Zeit vom 1. November bis 1. April 2 Thlr., und für jedes Kind unter 14 Jahren auf 15 Sgr. festgesetzt ist. Schon bei Gelegenheit der Mobilmachung im Jahre 1859 hatte die Vertretung des damaligen Kreises Elberfeld, in Anbetracht, daß diese Sätze nach hiesigen Verhältnissen ganz unzulänglich sind, 2 Thlr. 20 Sgr. für die Ehefrau und 1 Thlr. für jedes Kind bewilligt, und die Stadtverordneten-Versammlung hatte für die Elberfelder Gemeinde-Angehörigen noch einen Zusatz von 1 Thlr. 10 Sgr. für die Ehefrau und 1 Thlr. für jedes Kind aus Gemeindemitteln gewährt, so daß die monatlichen Unterstützungssätze 4 Thlr. und 2 Thlr., statt der vom Gesetze nur geforderten 1 Thlr. 10 Sgr. und 15 Sgr., betragen. Die gleichen Sätze sind nun auch diesmal durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, als Vertretung des jetzigen Stadtkreises Elberfeld, vom 8. Januar d. J. bewilligt worden. Nach Maßgabe derselben sind seit dem Dezember v. J. 103 Familien unterstützt worden, meist aus Ehefrauen und Kindern bestehend, in einzelnen Fällen auch Eltern oder Geschwister, welche von den Einberufenen unterhalten worden waren. Die Unterstützung hat in der Regel schon im Dezember oder Januar begonnen. Ihre Dauer ist, je nach der Zeit der Entlassung der Mannschaften, eine sehr verschiedene gewesen. Den meisten Familien mußte sie bis zum April oder Mai, andern bis zum September oder länger gewährt werden. Jetzt werden noch 7 Familien unterstützt. Im Ganzen sind 2860 Thaler gezahlt worden.

Die Bürgerschaft Elberfeld's hat sich jedoch nicht auf diese reichliche Erfüllung einer durch das Gesetz auferlegten Verpflichtung beschränkt. Neben den zahlreichen Sendungen von Kleidungsstücken, Erfrischungen, Verbandzeug u. s. w., welche von den Angehörigen aller Stände an die Truppen-Kommandos, Lazareth-Kommissionen u. s. w. abgingen, wurde gleich nach dem Ausbruche des Krieges, Anfangs Februar d. J., eine Geldsammlung zu Gunsten der aus Elberfeld einberufenen Soldaten und ihrer Familien veranstaltet. Dieselbe brachte in wenigen Tagen, ohne eigentliche Kollekte, 6362 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. auf, und die Beiträge wurden vielfach mit der Erklärung gegeben, daß sie im Falle des Bedürfnisses erneuert werden sollten. Diese Summe hat hingereicht, um den Familien der Einberufenen — ohne Unterschied, ob die letzteren sich im Felde oder in der Garnison befanden — zu der erwähnten städtischen Unterstützung noch eine Ergänzung, soweit sie derselben irgend bedürftig erschienen, zu verabreichen und in geeigneten Fällen den Zurückkehrenden bis zur Wiedererlangung von Erwerbsarbeit eine Beihilfe zu gewähren, außerdem aber auch, um einem jeden, wirklich im Felde stehenden Soldaten aus Elberfeld — sowohl den zur Linie als den zur Reserve oder Landwehr gehörigen — von Zeit zu Zeit eine Ehrengabe zu überreichen. Solche Ehrengaben, welche ebensowohl bezweckten, den wackeren Kriegern ein Zeichen der herzlichsten Theilnahme zu geben, mit welcher ihre Mitbürger ihrer gedachten, als ihnen zu einiger Erleichterung auf ihrem beschwerdevollen Wege zu dienen, sind viermal abgesendet worden, und zwar dreimal im Betrage von je 5 Thlrn. und einmal von 8 Thlrn. Im Ganzen haben dieselben 4200 Thlr. betragen. An Ergänzungs-Unterstützungen der vorgebachten Art sind bis heute 1650 Thlr. ausgegeben worden, so daß sich noch 512 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. in der Kasse befinden.

Sodann hat die Nachricht von der ruhmvollen Waffenthat des Preussischen Heeres bei Düppel, am 18. April, zugleich aber auch von den schweren Opfern, mit welchen der herrliche Sieg hatte erkauft werden müssen, dem Unterzeichneten die unmittelbare Veranlassung gegeben, um in der Stadt Elberfeld die Gründung eines Stiftungsfonds für invalide Preussische Krieger in die Hand zu nehmen. Dieser Plan fand sofort die freudige Zustimmung und die thätige Unterstützung vieler Bürger, und bereits am 5. Mai d. J. konnte eine Deputation der Stifter, in einer zu diesem Behufe erbetenen und huldreichst gewährten Audienz in Berlin, die Stiftungsurkunde über ein Kapital von vierzehn Tausend Thalern in die Hände Sr. Majestät des Königs niederlegen. Die Bestimmung der Stiftung ist in der Urkunde näher dahin angegeben:

„daß das Kapital dauernd und unvermischt mit anderen Kapitalien aufbewahrt werde;

daß die Zinsen desselben, so lange Männer am Leben sind, welche als Preussische Soldaten in dem jetzigen Kriege ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden sind, und welche der Unterstützung bedürfen, zu diesem Zwecke der von Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin an Seiner Majestät Geburtstage gegründeten „Kronprinz-Stiftung“ überwiesen, wena solche Männer aber nicht mehr vorhanden sind, jährlich zur Unterstützung anderer Preussischer Invaliden verwendet werden;

daß endlich, falls einmal die Errichtung eines, unter Leitung der Königlichen Behörden zu stellenden, neuen allgemeinen Preussischen Militär-Invalidenhauses erfolgen sollte, das Kapital zu den Stiftungsfonds desselben dergestalt gelegt werde, daß die Zinsen alljährlich zu den laufenden Unterhaltungs-Kosten der Anstalt verwendet werden.“

Das Kapital von 14,000 Thalern ist am 6. Mai, dem Allerhöchsten Befehle gemäß, Seiner Excellenz dem Herrn Kriegs-Minister übergeben, und demselben ist am 17. August d. J. auch der Betrag einiger nachträglicher Gaben mit 443 Thlrn. 15 Sgr. eingekendet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tageschau.

Elberfeld, 4. Januar.

Der Minister des Innern macht bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungs-Sitzung des Landtages in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 13. d. M. in den Stunden von 8 Uhr früh bis Abends und am 14. d. M. in den Morgenstunden offen liegen wird. — Am 14. d. M. wird im Königl. Schlosse zu Berlin ein Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens abgehalten und Tags darauf findet an derselben Stelle die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. Wie unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelms IV., so soll auch jetzt diese Feier immer an einem Sonntage abgehalten werden. — Graf Wrangel hat vom Könige als Weihnachtsgeschenk das Diplom zu seiner Grafenwürde erhalten, und hat das Hofmarschallamt dafür gesorgt, daß es die prächtigste Ausstattung erhielt.

Dem Dresdener Journal zufolge starb gestern auf Schloß Brandeis die Schwester des Königs von Sachsen, die verwitwete Großherzogin Maria von Toscana (geb. den 27. April 1796, vermählt am 6. Mai 1821 mit dem Großherzoge Ferdinand III. von Toscana, Wittve seit dem 18. Juni 1824.)

Die Antwort der badischen Regierung an den Bundesrath in Bern begrüßt freudig die Aussicht auf

das Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und der Schweiz. Die großherzogliche Regierung werde im Einverständnisse mit Württemberg und Baiern den Zeitpunkt für die Eröffnung der Unterhandlungen vorschlagen.

Der pariser „Moniteur“ enthält ein vom 24. v. M. datirtes Dekret, welches den Prinzen Napoleon zum Mitgliede und Vice-Präsidenten des Geheimen Rathes ernannt. Ein Artikel im nichtamtlichen Theile des Blattes bringt einige auf die Einsetzung des Geh. Rathes bezügliche Präzedenzfälle in Erinnerung, um daran die richtige Bedeutung, welche in diesem neuen von dem Kaiser dem Prinzen gegebenen Vertrauensbeweise liegt, erkennen zu lassen.

Oertliches.

Elberfeld, 3. Januar. Die vor einigen Jahren durch eine in unserer Stadt vorgenommene Sammlung eingegangenen Gelder für eine deutsche Flotte in Preußen sind Besig wurden s. J. durch Comiteebeschluß dem Cassirer Herrn Alfred Aders zur Aufbewahrung übergeben. Wie die „E. Z.“ vernimmt, ist das Nominal-Capital von 7200 Thlr. in 3 1/2 pCt. preussischen Staatspapieren angelegt. — Der gestern Abend von hier nach Düsseldorf abfahrende Zug erlitt in der Nähe des Viadukts bei Sonnborn einen Radbruch. Der Schaden wurde

so zeitig bemerkt, daß man den Zug inmitten der Brücke zum Stehen bringen konnte.

Elberfeld, 4. Januar. Heute Abend gegen 6 Uhr entstand in einem am Hofkamp gelegenen Hause Feuer, welches im Unterhause anfang und mit großer Heftigkeit um sich griff, so daß das Haus bis auf die Wände niederbrannte und das Dach des Nebenhauses auch von den Flammen ergriffen wurde.

Elberfeld, 4. Januar. Am Zuchtpolizeigerichte, in dessen heutiger Sitzung Herr Kammerpräsident Grach zum ersten Male den Vorsitz führte, wurde u. A. eine verurtheilte Taschendieb in zu 1jähriger Gefängnißstrafe nebst 5jähriger Polizeiaufsicht verurtheilt, 2 andere, mehrfach bestrafte Frauenzimmer trafen wegen eines gemeinschaftlich ausgeführten Ladendiebstahls eine 6monatliche Gefängnißstrafe nebst 3jähriger Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte. — Ein Maurer, welcher, ohne die Meisterprüfung bestanden zu haben, einen Schornstein so schlecht aufgebaut hatte, daß derselbe zusammensank, wurde zu einer Geldbuße von 60 Thlr. oder 2monatlicher Gefängnißstrafe, der wirkliche Meister, welcher zu diesem unbefugten Gewerbebetriebe seinen Namen hergeben, wurde ebenfalls zu einer Geldbuße oder verbüßungsmäßiger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Ein junger Mensch hatte sich unter dem Namen seines wegen Polizeibestrafung verurtheilten Vaters, da dieser angeblich mit Unrecht verurtheilt worden, er ist vielmehr der Frevelter sein sollte, im Kantonsgefängnisse gemeldet und die Strafe für seinen Vater verbüßt. Der sich aufopfernde Sohn wurde wegen Gebrauch eines falschen Namens zur geringsten, zeitlich zulässigen Strafe (einer Geldbuße) verurtheilt.

Provinzielles.

Amtliches. Se. Majestät der König haben Aller-

gnädigst geruht: Den Staats-Procurator Schneegans in Coblenz zum General-Advokaten bei dem Appellationsgerichtshofe in Köln zu ernennen. — Der „Staats-Anz.“ enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 5. Dezbr. 1864 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussée von Münster über Wolbeck nach der Hamm-Warendorfer Chaussée bei Fredenhorst, in den Kreisen Münster und Warendorf, sowie einer Gemeinde-Chaussée von Münster über Rozel und Havixbeck nach Bitterbeck, in den Kreisen Münster und Coesfeld.

Köln, 3. Januar. Beim Schlittschuhlaufen hatten gestern nicht weniger als vier Knaben hiesiger Stadt das Unglück Beinbrüche zu erleiden.

Siegen, 2. Januar. Das Siegen-Marburger Bahnprojekt hat einen großen Schritt vorwärts gethan. Der Verwaltungsrath der Berg-Märk. Eisenbahn hat sich nämlich bereit erklärt, die projektirte Linie bei Fulda weiterzuführen, wenn die betreffenden Gemeinden zur Ueberlassung des erforderlichen Terrains zu vorausbestimmten Preisen sich verpflichten. (Rh. Z.)

Dortmund, 1. Januar. Hr. August Staeps, Pfarrer der Gemeinde Kircherne, ist heute Morgen im Alter von 77 1/2 Jahren gestorben.

Das Mormonenmädchen

Von Waldwin Wöllhausen.

(Fortsetzung zu Nr. 2.)

In diesem Augenblick gab das Kind zu verstehen, daß es sich zur Genüge gelabt habe. Es waren noch einige Tropfen in der Tasse zurückgeblieben. Die Mutter neigte mit denselben, wie sie eben gesagt hatte, ihren Gaumen, und dann ihre geringen, aber unschätzbaren Gabelfigkeiten wieder vorsichtig zusammenpackend, traf sie Anstalt, ihre Wanderung fortzusetzen. Als sie aber ihren Knaben von der Erde aufheben wollte, da weigerte sich dieser, ihr Folge zu leisten. Ein leiser Wind war von Südwesten her aufgesprungen und trieb spielend lange Streifen leichter loser Sandtheilchen über den trügerischen Erdboden dahin. Die beweglichen Sandtheilchen aber hatten des Kindes Aufmerksamkeit erregt, und wie jüngst die Locken der Mutter, so suchte es jetzt diese sich anzueignen.

„Komm, mein Kind,“ sagte die Mutter zärtlich, und ihr gramersüßtes Antlitz erhellte sich zu einem flüchtigen Lächeln. „Komm, die Frühstunden eignen sich am besten zur mühevollen Wanderung; nachher, wenn wir erst eine größere Strecke zurückgelegt haben, dann wollen wir rasten und mit dem Sande spielen.“

„Spielen, spielen!“ rief das Kind, sich eigenwillig auf die Seite werfend.

Die Mutter lächelte wieder, hob den Kleinen trotz seines heftigen Sträubens empor, befestigte ihn so vor sich in die Decke, daß er um sich zu schauen vermochte, und nachdem sie sodann ihren breitrandigen Strohhut etwas seitwärts gezogen, um dem Kinde Schutz gegen die hellen Strahlen der Sonne zu gewähren, ergriff sie ihren langen Wanderstab, und ohne Seufzer oder Klage, aber stets noch plaudernd mit dem Kinde, schritt sie gerade in die Wüste hinein. —

Die Sonne war um diese Zeit vollständig hinter der östlichen nackten Bergreihe herorgetreten, und indem sie ein blendendes falbes Licht über die Ebene und die dünenartigen Sandanhäufungen nahe der Felsenkette verbreitete, erwärmte sie schnell die nahe dem Erdboden lagernden Luftschichten, daß diese sich langsam mit den oberen kühleren vermischend, sichtbar in wellenförmiger Bewegung stimmerten und bebten. Der Wind strich leise dahin, und immer weiter dehnten sich die tanzenden Flugstrecken aus, auch in größerer Entfernung leicht erkennbar an der helleren Farbe.

Außer der wandernden Mutter mit ihrem Kinde war im weitesten Umkreise kein lebendes Wesen zu entdecken. Kein Laut, kein Ton, ob nun drohend oder jammernd, deutete darauf hin, daß die Natur auch in diesem traurigen Erdwinkel vereinzelte ihrer Geschöpfe untergebracht habe. Es war, als habe ein Fluch auf der ganzen Landschaft geruht, ein Fluch, der jedes organische Leben schon im Keime ersticke, und nur das kümmerliche Gedeihen der den Menschen und Thieren feindlichen Dornengewächse gestattete.

Doch blind für alles dieses verfolgte die Wanderin ihren Weg. Sie hatte den nebelähnlichen Gipfel eines am nordwestlichen Horizont auftauchenden Berges zu ihrem Ziel gewählt, und unbekümmert um die tödtliche Einsamkeit, lenkte sie ihre Schritte auf denselben hin. Die zunehmende Wärme und die schwere Last trieben den Schweiß in Perlen von ihrer Stirn, allein sie achtete nicht darauf. Sie fühlte sich noch stark, so stark, als ob ihre Kräfte nie zu erschöpfen gewesen wären. Ihr Kind war eingeschlafen; vorsichtig vermied sie jede Bewegung, die dasselbe hätte wecken können, und mit innerer Zufriedenheit bemerkte sie, daß der Sand immer lustiger und höher vor dem wachsenden Winde dahinstäubte. Sie hoffte, ihren erwachenden Kleinen mit dem sonderbaren Schauspiel zu erfreuen; gewährte es ihr doch selbst einige Unterhaltung, zu beobachten, wie die weißen Streifen sich bald verlängerten, bald verkürzten, oder sich auch zu großen regsamem Flächen vereinigten und dann wieder schnell in kleine Felber auseinandertriffen.

Plötzlich fuhr sie, indem sie zur Seite schaute, erschreckt zusammen. Ihre Blicke waren auf einen klaren See gefallen, der seine zitternden Fluthen mit reißender Schnelligkeit bis auf etwa hundert Schritte an sie heranwälzte und sich dann zu beiden Seiten von ihr ausdehnte. Sie faßte sich indessen schnell wieder, und die Hand auf ihre Brust legend, wie um das heftige Pochen des Herzens zu beruhigen, blickte sie, ohne die Eile ihrer Schritte zu mäßigen, eine Zeit lang mit besorgnißvoller Theilnahme auf den trügerischen Wasserspiegel.

„O, wenn es doch Wasser wäre,“ sagte sie mit einem tiefen Seufzer, „süßes, klares Wasser; ich brauchte dann nicht zu sparen. — Aber es ist Täuschung, für den Durstigen bittere, martervolle Täuschung,“ fuhr sie fort, als sie bemerkte, daß der See mit seiner leicht gekräuselten Oberfläche gleichen Schritt mit ihr hielt und, wenn sie sich ihm zu nähern trachtete, neckisch vor ihr zurückwich.

„Und dort die Inseln mit den schattigen Baumgruppen,“ nahm sie nach einer längeren Pause ihr Selbstgespräch wieder auf, „wie würde mein Knabe sanft schlummern unter dem schattigen Laubdach, oder spielen am Rande des seichten Gewässers! Aber es ist Täuschung; dort verschwindet eine Insel, die Bäume schrumpfen zu Artemisia-Büschen zusammen, hier steigt eine andere Insel aus den Fluthen empor — aber ich will nicht mehr darauf hinstimmen, es stimmt mich trübe.“

So sprechend senkte sie die Augen vor sich auf die Erde, in welche ihre Füße stellenweise bis an die Knöchel einsanken.

Der Wind hatte sich erst wenig verstärkt, doch fiel es ihr auf, daß die Schicht des treibenden Flugandes bedeutend höher geworden war, und die weißen Streifen nicht mehr, wie kurz vorher, auseinandertriffen, sondern, so weit die Luftspiegelung nicht den Erdboden mit einem bläulichen Schleier verhüllte, eine einzige bewegliche Decke bildeten.

Da fuhr ein heftigerer Windstoß über die Ebene, und indem die junge Frau ihre heiße Stirn demselben darbot, gewährte sie, daß eine dicke Staubwolke den Spiegel des Sees trübte und zerriß.

„Ich werde meinem Knaben das schöne Schauspiel nicht mehr zeigen können, wenn der Wind noch zunimmt,“ sagte sie, mit einer Anwandlung von Bedauern den zerstörten See betrachtend.

„Trinken!“ rief das Kind mit noch geschlossenen Augen; im nächsten Augenblicke hob es aber den Kopf empor, und mit dringenderem Ausdruck wiederholte es seinen Wunsch nach Wasser.

Die Mutter stand still und warf einen Blick rückwärts. Ueber der zurückgelegten Bahn lagerte ein dichter Schleier des treibenden Sandes; das Gebirge und der Paß waren aber noch sichtbar, und leicht berechnete sie, daß sie schon gegen sechs englische Meilen gewandert sei.

„Es ist freilich noch früh, aber trinken sollst Du, mein Kind,“ sagte sie zärtlich, indem sie sich ihrer Bürde entledigte. „Ja, trinken und auch etwas essen, damit mein Engel keine Noth leidet.“

Mit diesen Worten öffnete sie das Säckchen mit dem Pinole, und nachdem sie von dem feinen, verästigten Mehl in die Tasse gethan, fügte sie so viel Wasser hinzu, bis dadurch eine Art von Suppe entstand.

Bei dieser Arbeit wurde sie daran gemahnt, daß ein Sturm in der Wüste doch wohl weniger harmlos sei, wie sie bis dahin geglaubt hatte, denn nur mit der größten Mühe vermochte sie den zudringlichen Sand, der geschickt jede kleine Deffnung zu finden wußte, von dem Pinole und dem Wasser fern zu halten. Ernste Befürchtungen stiegen aber immer noch nicht in ihr auf, selbst auch dann noch nicht, als sie nach Befriedigung der Wünsche des Kindes die Wanderung wieder antrat und der wirbelnde Sand ihr schon bis über die Kniee reichte.

Der trügerische See war um diese Zeit wieder vollständig verschwunden; die junge Frau konnte daher die Aufmerksamkeit ihres Kindes nicht mehr auf den scheinbar Wellen schlagenden Wasserspiegel hinklenken; dafür aber gewährte der treibende Sand, der immer höher und höher stieg, ihm eine doppelte Unterhaltung, und mehrfach mußte die Mutter sich niederbeugen, um ihn nach den flüchtigen Sandtheilchen haften zu lassen, die unhörbar und hastig über ihnen vom Winde angebeutelten Bahnen nacheilten.

„Wenn die Masse nur nicht zu hoch steigt,“ dachte die jetzt schon ermüdende Wanderin mit einem tiefen Seufzer, der in seltsamem Widerspruch stand zu dem Kreischen und Jubeln des entzückten Knaben. —

Doch der Sand und der zum Sturm anwachsende Wind nahm keine Rücksicht auf das brechende Mutterherz oder auf das Engelsantlitz des kleinen Knaben. Heftiger wühlten die kreisenden Luftströmungen in dem losem Erdreich, höher und dichter jagten sich die falben Staubwolken. Schien es anfangs, als wate die Mutter mit dem Kinde in einem gelben See, so hätte man sie jetzt, aus der Ferne gesehen, für einen kühnen Schwimmer halten mögen, der Kopf und Schultern über den Fluthen, mit aller Kraft gegen eine verderbliche Strömung ankämpfe. —

Die Besorgnisse der jungen Frau hatten sich schon längst in die ernstesten Befürchtungen verwandelt. Als sie aber die den Gaumen ausdörenden Staub- und Sandtheilchen nicht mehr von dem Kinde fernzuhalten vermochte, und dieses einmal über das andere Mal winselnd und jammernd nach Wasser rief, da bemächtigte sich ihrer das fürchtbarste Entsetzen. Sie wollte zurückeilen in den Schutz der Gebirgsfluchten und dort in der Nähe der Quelle eine Aenderung des Wetters abwarten; doch zu weit befand sie sich schon von dem Paß entfernt, und der Rest des Tages und ein Theil der Nacht wären darüber

hingegangen, eh' sie, bei der nunmehr schon eingetretenen Erschöpfung den ersehnten Schutz erreicht hätte. Sie fühlte, sie hatte sich zu viel zugetraut; auch sie besaß nur die Kräfte einer Sterblichen, und von einem Sandsturm, wie er jetzt ihr und ihres Kindes Leben bedrohte, hatte sie ja nie eine Ahnung gehabt.

Verzweifelt blickte sie zu den fernen Gebirgszügen hinüber. Nur die höchsten Gipfel unterschied sie noch von ihrem niedrigen Standpunkte aus. Alles Uebrige war eine Pfeilschnell dahinstreichende, erstickende Masse und blendender, unveränderlicher Sonnenschein, und immer lauter und schärfer pfliff der Wind.

Das Kind, nachdem es noch eine Weile gejammert und vergeblich gesucht hatte, durch Reiben mit den Händen den ägenden Staub aus den Augen zu entfernen, hatte diese zuletzt gar nicht mehr zu öffnen gewagt, und war vor Schmerz und Erschöpfung wieder eingeschlummert. Die Mutter dagegen bot dem Unwetter noch immer Trost, als die Sandsticht schon weit über ihren Kopf hinausragte. Der Berggipfel, nach welchem sie die Richtung ihrer Reise bestimmte, war ihr längst nicht mehr sichtbar; ebenso waren die übrigen Gebirgszüge ihrem Gesichtskreise entschwunden. Nur der Wind und die Sonne blieben ihre Wegweiser, der Wind, der ihr mit schwereren und schärferen Steinchen die Haut peitschte, und die Sonne mit blutrother, durch den Sandnebel verflusterter Scheibe.

Mechanisch setzte sie einen Fuß vor den andern, und matt hingen die Lider über die brennenden Augen. Ein grimmer Schmerz durchwühlte ihre Brust, ein Schmerz, zu herbe, zu tief, als daß er sich in Thränen seinen Weg hätte bahnen können. Was die junge Frau schon erduldet und gelitten, das kam jetzt nicht mehr in Betracht; sie hegte nur noch einen einzigen Gedanken, und der betraf ihr Kind und die mögliche Rettung desselben. Nur flüchtig gedachte sie der Heimath, die sie erst vor wenigen Tagen heimlich verlassen; sie gedachte derselben ohne Reue über ihr Thun, aber ein Schauder ergriff sie, als das Bild ihres Gatten ihr vor die Seele trat, das Bild Desjenigen, der sie so schändlich hintergangen hatte.

„Fortgetrieben hast Du mich in den Tod,“ sagte sie verzweiflungsvoll vor sich hin, und trotz des wehenden Sandes suchte sie die Augen weit genug zu öffnen, um zwischen den Falten der Decke hindurch einen Blick auf ihr fieberhaft schlummerndes Kind zu erfassen. „Fort, in den Tod, mich und Dein Kind, wenn ein guter Gott sich nicht unserer erbarmt!“ — sie wollte weiter sprechen, aber ein heftiger Windstoß ersticke ihre Stimme, und kaum noch fähig, sich aufrecht zu erhalten, schloß sie die Augen.

„Ich kann nicht weiter,“ flüsterte sie nach einigen Minuten, und indem sie zu der dunkelbraun-rothen Scheibe der Sonne emporschaute, entdeckte sie, daß sie von ihrer alten Richtung abgewichen war. „Nein, ich kann nicht mehr! O hätte ich nur einige Stunden länger bei der Quelle verweilt, ich würde die drohende Gefahr kennen gelernt und sie vermieden haben. Armes, armes Kind, Deine eigene Mutter hat Dich in den Tod getragen, wenn nicht —“

Hier stockte ihre Stimme wieder, und mit einem unbestimmten Gefühl von Furcht und Hoffnung sank sie auf die Kniee. Sie glaubte den Ton menschlicher Stimmen vernommen zu haben, und aufmerksam lauschte sie in die Ferne.

Längere Zeit hindurch traf nur das Brausen und Pfeifen des Windes ihr Ohr; dann aber unterschied sie ganz deutlich, und zwar in nicht allzu großer Entfernung, das dumpfe Getöse, mit welchem eine Anzahl Pferde den Boden mit ihren Hufen stampften, und das Schnauben, mit welchem sie Staub und Sand aus ihren Nüstern zu entfernen trachteten.

„O, wenn es Rettung wäre!“ stöhnte die gequälte Mutter leise, und weiter neigte sie sich über ihren Knaben hin, um ihm Schutz gegen den Andrang des Wetters zu gewähren.

„Bei Gott! ich sage Euch, es ist vergebliche Mühe, wir mögen eben so gut umkehren und Zuflucht im Gebirge suchen,“ überlante eine rauhe Stimme das Schnauben und Pferdegetrappel.

Die junge Frau hätte aufsauchen mögen, als sie in die Nähe weißer Menschen erkannte, aber Entsetzen lähmte ihr im nächsten Augenblicke wieder die Zunge, sobald sie die Stimme ihres Gatten vernahm, die Stimme desjenigen, den sie auf der ganzen Welt am meisten fürchtete.

„Sie kann nicht weit sein!“ rief derselbe mit vor Ingrimm bebender Stimme aus; „sie hat an der Quelle übernachtet, und Ihr Alle habt ihre Spuren noch im Ausgang des Passes gesehen. Wären wir nur eine halbe Stunde früher in's Freie gelangt, so hätten wir wenigstens noch ihren Kopf aus der Ferne entdecken müssen; denn noch ist es keine zwei Stunden her, seit der Sand Manneshöhe erreichte.“

Die junge Frau, mehr einem Instinct, als einer ruhigen Ueberlegung folgend, schmiegte sich noch fester an den Boden. Sie berechnete aus dem Geräusch, daß die Reiter an ihr vorüberziehen würden, und hoffte daher unentdeckt zu bleiben.

„Eine Frau, welche den Gatten entflieht, sollte man ruhig laufen lassen, anstatt ihr in einem solchen verfluchten Wetter nachzujagen!“ sagte die erste Stimme jetzt wieder mit noch ausgeprägterem Mißmuth.

Die junge Frau schauderte; die Reiter befanden sich ihr gerade gegenüber, kaum fünfzehn Schritte weit von ihr entfernt, und der Wind trug ihr jede einzelne Silbe ihres Gespräches zu.

„Wägen die Gebeine der Abtrünnigen im Sande bleichen, wenn es mir nur gelingt, des Knaben wieder

habhaft zu werden," entgegnete derjenige, den die junge Frau als ihren Gatten erkannt hatte; „ja, ich muß ihn wiederhaben, denn einestheils ist es mein Kind, und andertheils knüpfen sich zu große Rechte an seine Person. Alles, Alles wäre verloren, gerieth er in unrechte Hände. Wir müssen ihn finden, und wir finden ihn auch, und sollten wir ihn halbtoth unter dem Sande —“

Weiter vernahm die Mutter nichts mehr, die Reiter galoppirten schon wieder außerhalb der Hürweite dahin, und immer schwächer drang zeitweise nur noch das Schnauben und Stampfen der Pferde zu ihr herüber.

„Wer wohl heiligere Rechte an Dich besäße?“ sagte sie, in Thränen ausbrechend, indem sie dem erwachenden Kinde mit Klüssen den Mund schloß, denn noch immer befürchtete sie, daß ein Ruf oder ein Ausschrei des Knaben die Reiter zurückrufen würde. „O, wer besäße wohl heiligere Rechte an ein Kind, als die Mutter deselben? Aber still, mein Engel, sie sollen Dich nicht haben, um Dich ihren schändlichen Zwecken dienen zu machen. Ich rette Dich, und sollten wirklich meine Gebeine im Sande bleichen. Du mußt, Du wirst gerettet werden, oder es giebt keine Gerechtigkeit mehr im Himmel. Auch trinken sollst Du, so viel Du nur willst, und wenn der Sturm sich gelegt hat, dann lehren wir zur Quelle zu rücken, um dort beständigeres Wetter abzuwarten; sei darum ruhig, mein Herzenskind, Deine Mutter ist bei Dir.“

Während die von Angst und Sorge erfüllte Mutter in dieser Weise dem jammernden Knaben beruhigend zu-

sprach, suchte sie ihm, da der dicht wirbelnde Sand den Gebrauch der Tasse nicht gestattete, das Wasser gleich aus den Schlauch einzufüllen. Es gelang ihr dies nur mit vieler Mühe. Nachdem sie endlich seinen Durst gestillt und auch selbst einen bescheidenen Trunk zu sich genommen, legte sie sich so neben ihn, daß er nicht von dem Sturm getroffen werden konnte. Mittelfst der Decke stellte sie sodann, dieselbe unter ihren Schultern befestigend, eine Art Zeltbach für sie Beide her, und da sie sich überzeugte, daß in dem geschützten Winkelchen der Staub nicht mehr mit erstickender Gewalt in die Luftröhren einbrang, so drückte sie ihr Kind fest an sich, um in dieser Lage das Niedergehen des Windes abzuwarten. Das Kind entschlief bald wieder; auch die Mutter vermochte nicht lange dem Schlafe Widerstand zu leisten; sie war zu erschöpft von der beschwerlichen Wanderung, zu gebrochen durch die andauernde Seelenqual.

Der Sturm dagegen schien unermüdet zu sein. Mit wachsender Gewalt wühlte er den lockern Boden auf, um die für seine Kräfte nicht zu schweren Steine und Sandtheile zu einem dichten Nebel emporzuwirbeln. Auch über die Mutter und ihr Kind strich er hin; er fand dort, eine geeignete Stelle, einen Theil seiner Last abzusetzen und schleunigst baute er vor und hinter ihnen, wie um sie allmählig zu begraben, kleine Wälle auf.

Hui! wie der Sand über den entstehenden Hügelchen kreierte und kreierte, ehe er sich niederließ, und wie die sinkende Sonne so braunroth und trübe, so ganz ohne Strahlen durch die verdichtete Atmosphäre auf das Werk

des Sturmes niederschaut! Aber um die Sandhügelchen herum, unter welchen zwei lebende Wesen immer schwächer athmeten, schlich näher und näher, die gierigen Krallen nach seinen Opfern ausstreckend, der grimme, unarmherzige Tod. —

(Fortsetzung folgt).

Wechsel- und Geld-Course.

Elberfeld, den 4. Januar 1865.

Prouss. Cour.			Prouss. Cour.		
	Briefs.	Geld.		Briefs.	Geld.
Amsterdam . k.S.	144 ¹ / ₁₀	143 ¹ / ₁₀	Augsburg . k.S.		85 ¹ / ₁₀
	2 M.	142 ¹ / ₁₀	Wien k.S.		84 ¹ / ₁₀
Paris k.S.	80 ¹ / ₁₀	80 ¹ / ₁₀	Mailand . . . k.S.		
	2 M.	79 ¹ / ₁₀	Frankf.a.M. k.S.	85 ¹ / ₁₀	85 ¹ / ₁₀
Antwerpen u.			Berlin . . . 12 T.		98 ¹ / ₁₀
Brüssel . . k.S.	80 ¹ / ₁₀	80 ¹ / ₁₀	Leipzig . . 2 M.		98 ¹ / ₁₀
Hamburg . . k.S.	152 ¹ / ₁₀	152 ¹ / ₁₀			
	2 M.	151			
Bremen . . . k.S.	110 ¹ / ₁₀	109 ¹ / ₁₀			
	2 M.	108 ¹ / ₁₀			
London . . . k.S.	6.23 ¹ / ₄	6.22 ¹ / ₄			
	2 M.	6.20 ¹ / ₄			
Oesterr. Gulden . Thlr.	-.19.10		Pr. Fed'or Thlr.	5.20.—	
Brabthir.	1.16.—		Ausl. Pistolen . . .	5.15.—	
5-Fros.-St.	1.10.—		20-Fros.-St.	5.11.—	

von der Heydt Kersten & Söhne, Joh. Wichelhaus P.Sohn.

Bekanntmachungen.

Kirchliche Vorträge.

Donnerstag, Abends 8¹/₂ Uhr, 2. luth. Kirche: Herr Pastor Rind.

Elberfelder Stadt-Obligationen

IV. Emission, zu 4¹/₂ Prozent, können gegen Baarzahlung des Nennwertes, von 200 Thlr. für jede Obligation, bei der hiesigen Gemeinde-Kasse in Empfang genommen werden.

Elberfeld, 4. Januar 1865.

Der Ober-Bürgermeister:

324 **Fische.**

Bekanntmachung.

Um denjenigen, welche ihre Prüfung als Bauhandwerker bei der unterzeichneten Commission ablegen wollen, Gelegenheit zu geben, sich rechtzeitig zu melden, wird hierdurch bekannt gemacht, daß für das Jahr 1865 die Prüfungs-Termine auf

- den 13. Januar,
- „ 11. April,
- „ 14. Juli,
- „ 13. Oktober,

festgesetzt sind, und jedesmal des Morgens um 9 Uhr beginnen.

Elberfeld, den 3. Januar 1865.

Der Präses der Bauhandwerker-Prüfungs-Commission und Polizei-Inspektor:
291 **Gahr.**

In der Sitzung des hiesigen Königl. Polizeigerichtes vom 27. dieses Monats sind folgende Uebertretungen zur Aburtheilung gelangt:

	Personen
wegen Straßen- u. Trottoirspernung	1
„ Nichtbeleuchtung von Neubauten u. zur Nachtzeit	3
„ Verlassens von Fuhrwerken ohne Aufsicht	2
„ unterlassener Beleuchtung von Droschken zur Abendzeit	1
„ Einspannens u. Fahrens mit einem Hunde ohne Maulkorb	1
„ verbotswidrig. Aufstellens von Droschken u. auf polizeilich nicht genehmigten Plätzen	2
„ Fahrens mit Dünge bei Tage durch die Stadt	1
„ Nichtverschließens von Gassen-thoren zur Nachtzeit	3
„ Chausseepolizei-Contravention.	2
„ Wirtschaftshaltens nach der Polizeistunde	1
„ Nichtabhängens von Schaufenstern während des Sonntagsgottesdienstes	2
„ Beschäftigens jugendlicher Arbeiter ohne polizeiliche Anmeldung	1
„ Fremdenpolizei-Contravention.	6
„ unterlassener Anmeldung von	

Arbeitern zur Unterstützungskasse	38
„ Bettelns	1
„ groben Straßenanfangs und nächtlicher Ruhestörung	6

Summa Personen 71

Elberfeld, den 29. Dezember 1864.

Der Polizei-Inspector und Polizei-Anwalt:
292 **Gahr.**

Codes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend kurz vor 10 Uhr meinen geliebten Gatten,

Carl Beck,

nach langen, schweren Leiden, im beinahe vollendeten 67. Lebensjahre und im 26. Jahre unserer Ehe zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, stehe ich mit meinen sechs Kindern an der Bahre des Verbliebenen, der mir stets ein treuer Gatte und meinen Kindern ein fürsamer Vater war, und ersehe Trost von Dem, der Wunden schlägt — aber auch Wunden heilt.

Verwandten und Freunden diese Trauerbotschaft statt des üblichen Aufagens mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ewaldine Beck,

geb. Flanharbt.
304 Elberfeld, am 4. Januar 1865.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr starb nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Lungenleidens im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Schwester,

Wwe. Casp. Bäcker,

geb. Brüssing.
Wer die Verbliebene kannte, wird unsern Schmerz zu beurtheilen wissen. Verwandten und Bekannten widmen diese Trauer-Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme
301 **Die Hinterbliebenen.**
Elberfeld, den 4. Januar 1865.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 11 Uhr nahm der Herr unser liebes Söhnchen, **Wilhelm**, im Alter von 2³/₄ Jahren zu sich in den Himmel.

339 **Wilh. Seider** und Frau.
Elberfeld, den 4. Januar 1865.

Immobilien-Verkauf.

Auf Anstehen der Erben der zu Elberfeld wohnhaft gewesenen Wittve Abraham Dechem wird der unterzeichnete Notar:
am Donnerstag, 5. Januar 1865, Abends 6 Uhr, in der Wohnung der Gastwirthin Frau Wittve Hilgert hier selbst, an der Post,

das in der Stadt Elberfeld auf dem Hofkamp, neben Erben Hölterhof und Rönisch gelegene Wohnhaus Nr. 33 mit Hinterhaus, freier Einfahrt, Hofraum und Garten,

katastrirt Nr. 2 Grundstücks Nr. 765 zur Flächengröße von 21 Ruthen 40 Fuß, öffentlich zum Verkaufe an den Meistbietenden ausstellen, und bei genügendem Gebote definitiv zuschlagen. Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. Es können übrigens die vorbezeichneten Realitäten auch aus freier Hand gekauft werden.

Elberfeld, 6. Dezember 1864.

286

Junge.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Januar 1865, Vormittags 12 Uhr, sollen auf dem Marktplatz zu Elberfeld gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden: Tisch, Spiegel, Kleiderschrank.

Der Gerichtsvollzieher:
329 **Osttag.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Januar 1865, Morgens 10 Uhr, sollen auf dem Markte zu Elberfeld gegen Baarzahlung verkauft werden: 100 Stühle, 1 Clavier, 16 Tische, 1 Mantel- und 1 Säulenofen.

Der Gerichtsvollzieher:
294 **Mildner.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Januar 1865, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Elberfeld gegen Baarzahlung verkauft werden: 1 Ueberzieher und 1 Burkinhose.

Der Gerichtsvollzieher:
293 **Mildner.**

Lehrer-Pensions-, Wittwen- und Waisen-Stiftung der Realschule zu Elberfeld.

Vorlesungen des Lehrer-Collegiums in der Aula der Realschule.

1. Vorlesung,

Freitag, den 6. Januar 1865, Abends 7 Uhr.

Herr Professor **Dr. Fuhlrott** wird lesen über „**die Geschichte des fossilen Menschen aus dem Neandertal.**“ Das Abonnement ist noch offen. Einzelne Vorlesungen 15 Sgr.

Im Namen des Lehrer-Collegiums:
308 Der Direktor **Schacht.**

338 Gestern Abend ein großer und ein kleiner Schlüssel, zusammengebunden, verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Wo, sagt die Exp.

Louis Franke,

Spitzenhandlung aus Crottendorf in Sachsen,

empfiehlt hiermit fertige **Blousen** in reicher Auswahl, **Laschentücher** mit beliebigen Namensgesticht, **Reglige-Sachen**, **Leinwandstulpen** u. in neuesten Modern. 346

Geschäfts-Lokal Rippdorf 61,
vis-à-vis Herrn Uhrmacher
C. W. Friedrichs jr.

332 1 neuer kirchb. Kleiderschrank, zwei tannene Küchenschränke, gebrauchte Tische, stehen billig zu verkaufen. N. i. d. E.

 Frische, süße Schellfische, Cabliau und volle Bratbücklinge, bei
330 **Simmelmann-Pothmann.**

326 Unterhaus mit Keller zu vermieten.

327 Gebrauchtes Bett, Bettstelle, Kanapee und Säulenofen zu verkaufen. N. i. d. E.

325 Berghäufnisse halber ein Dienstmädchen gesucht. Wo, sagt die Exp.

341 Von einer stillen Familie wird pr. 1. Mai d. J. eine Wohnung von 5 bis 6 Räumen im oberen oder mittleren Stadttheil zu mieten gesucht. Näheres bei
C. S. Biermann, Rippdorf 45.

347 Ein kleiner Ofen oder Randschiff zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp.

345 Ein gutes 2schl. Bett u. Bettlade, kirchb. und tannene Tische, 2 u. 4thürige Küchenschränke, 1. und 2thürige Kleiderschränke, Kommode und neuer Mahagoni-Sekretär, 27 Thlr., ovaler Tisch, 7 Thlr., zu verkaufen.
Wittve Brässel,
Friedrichstraße 28 und Rippdorf 42.

344 Ein Arbeiter für Bohrmaschine und ein Metalldreher gesucht. N. i. d. E.

337 Ein Mädchen, in aller Hausarbeit erfahren, gesucht. Wo, sagt die Exp.

343 Eine Schmiede mit Wohnung, für Hufschmiede sehr geeignet und an gelegener Straße, ist zu vermieten.
Von wem, sagt die Exp.

342 Verhältnißhalber wird sofort ein Dienstmädchen gesucht. Wo, sagt die Exp.

340 Drei Wohnzimmer und Küche auf Rai zu mieten gesucht. N. i. d. E.

336 Ein Kettenfächerer für wollene Ketten gesucht. Sophienstraße 74.

335 Gebr. 1thür. Kleiderschrank, 1stü. Schreibpult und Anrichte zu verkaufen.

334 Ein möbl. Speicherrzimmer an einem einzelnen Herrn gleich zu vermieten.

333 Eine **Ladengehülfin** wird gesucht, welche gewandt und gründlich erfahren in ihrem Fache ist. Wo, sagt die Exp.

Fajanen-Paketen in Essig, Rebhuhn-Pasteten in Essig, Schweinskopf, farcirt mit Gänseleber, Preßkopf mit Trüffel.

Preßkopf, empfiehlt sowohl im Ganzen wie in einzelnen Portionen à 10 Sgr.

331 **Simmelmann-Pothmann.**

253 Ein braves Mädchen findet gleich Dienst. Bei wein, sagt die Exp.

227 Verziehenshalber steht ein fast neues Piano billig zu verkaufen. N. i. d. E.

236 Eine erfahrene Kettenscheererin findet Arbeit. Wo, sagt die Exp.

Für einen Knaben mit guter Schulbildung ist in einer hiesigen Rohfeldehandlung eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Schulbesuchs und Alters besorgt die Expedition unter Nro. 224.

Bekanntmachung.

Große Auswahl in fetten Schweinen.
Am 6. Januar kommen wir bei der Wirtin Wittwe Trimpop in Sonnborn an u. werden am 7. Januar Markt abhalten.
130 **Melmann & Comp.**

319 Von der Louisenstraße bis zur Posthalterei ein Portemonnaie mit etwas über 5 Thlr. verloren. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. N. i. d. E.

In der Buchhandlung von **Nupp & Baur** in Reutlingen ist erschienen:
Das Herz des Menschen
in 10 Figuren bildlich dargestellt, als ein Tempel Gottes oder eine Werkstätte des Teufels.
Zur Erweckung und Beförderung des christlichen Sinnes. 348
Broch. in Umschlag 6 Sgr.
Vorrätig in **W. Langewiesche's** Buch- und Kunsthandlung, Schwanenstraße 22.

In der Buchhandlung von **Nupp & Baur** in Reutlingen ist erschienen:
Thomas à Kempis,
seine Zeit, sein Orden und seine Person, mit Bildniß.
Taschenformat broch. 4 Sgr.
Vorrätig in **W. Langewiesche's** Buch- und Kunsthandlung, 349 Schwanenstraße 22.

Der Unterzeichnete ist Willens, behufs Aufgabe seines Geschäfts die noch vorräthigen Waaren äußerst billig zu verkaufen.
289 **Aug. Seibels.**

287 Ein freundliches Unterhaus, Keller, Raum, Mitgebrauch der Bleiche und Boden zu vermieten. Näheres in der Exp.

288 Stuhlplatz zu mieten gesucht.

Heute frischen Cablian, Schellfisch und volle Bückinge bei
22 **C. F. Scharwächter,** Nordstr. 33.

320 1 Schlafstelle zu vermieten.

321 1 Dachstube zu vermieten N. i. d. E.

317 Samstags tüchtige Arbeitsfrau gesucht. Wo, sagt die Exp.

316 Kleiderschränke von 10 bis 20 Thlr., Küchenschrank mit 4 Thüren und Klappe, 2 Hobeibänke billig zu kaufen. N. i. d. E.

312 Auf Mai 1865 mehrere Wohnungen zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Churpälzischer Hof bei Fr. Verminghausen.
Korff, Rfm. a. Danau.
Jutmann, Rfm. a. Hamburg.
Keller, Rfm. a. Düsseldorf.
Clemens, desgl.
Hamburger, Rfm. a. Diez.
Krabler, Rfm. a. Neuenborn.
Berg, Fabrik. a. Schweidnitz.
Hilsmayer, desgl. a. Bremen.
de Groot-Biertelshyzen, Rfm. a. Rotterdam.
Vos, Rfm. a. Rotterdam.

Johann Scharpenack's Saal.

Das auf Samstag den 7. Januar angezeigte 15. Abonnements-Concert und Ball finden eingetretener Hindernisse wegen am
290 **Freitag den 6. Januar statt.**

General-Versammlung
der Schlosser-, Schmiede-, und Stellmachergesellen-Unterstützungs-Kasse,
Freitag den 6. Januar 1865, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.
Zweck: Wahl neuer Vorstandsmitglieder.
315 **Der Vorstand.**

Gesang-Verein.
314 Heute Abend:
Concert-Probe und Ballotage.

General-Versammlung
der Sterbe-Auflage „Gloria“,
Sonntag den 8. Januar, Nachmittags 5 Uhr, bei der Wwe. P. Neuhoff.
Zweck derselben: Rechnungs-Ablage und Verkauf der alten Auflagen.
323 **Der Vorstand.**

Schützen-Gilde.
Heute Abend 8 1/2 Uhr: 309
Ballotage.
Der Vorstand.

311 Eine kleine Drehbank mit Werkzeug zu verkaufen. Näheres in der Exp.

310 Rothschild's Taschenwörterbuch, für Kaufleute, zu kaufen gesucht. N. i. d. E.

307 Eine schöne Parterre-Wohnung, best. in 6 Räumen, auf Mai zu vermieten.

306 Ein erfahrener Ofenarbeiter und ein Zuschläger werden gesucht. N. i. d. E.

305 Glaswaarenschrank, Spiegel, Consols, Kleiderschränke, Waschlommoden, 3 mah. Tabourettsstühle, wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

303 Im untern oder mittlern Stadttheil wird ein nicht zu großes Haus, wenn auch Hinterhaus, auf ersten Mai zu mieten gesucht. Näheres in der Exp.

Eine anständige Wohnung, 4 Räume, Küche, Speisezimmer und Keller, Mai zu mieten gesucht. Offerten, unter Z Nro. 313, besorgt die Exp. d. Bl.

318 Zwei Stuben auf 1. Mai zu mieten gesucht. Näheres sagt die Exp.

Männer-Turn-Verein.
Donnerstag den 5. Januar, Abends 8 Uhr:
Kugelung und Übung. 350

Johannisberg.
Donnerstag den 5. Januar:
14. Abonnements-Concert
Dazu
Theater-Vorstellung.
Der Fabrikant.
Schauspiel in 3 Akten von E. Devrient.
Anfang 6 Uhr.
Kassapreis 7 1/2 Sgr. à Person.
Die Direction:
299 **Küpper.**

199 Hausuhr und ein schöner schwarzer Pinscher zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

302 Eine Kleidertasche mit Inhalt verloren. Der Eigenth. zu erfrag. i. d. E.

Rutscher-Vereinigung
von Elberfeld und Barmen.
Es wird den Mitgliedern bekannt gemacht, daß die erste Sitzung in diesem Jahre Freitag den 6. Januar gehalten wird.
298 **Der Vorstand.**

Petroleum,
beste Qualität, empfiehlt pr. Maas 7 1/2 Sgr.
297 **Gust. König, Rommelspütt.**

161 **Drehbanf**
oder auch sämtliche Drechslergeräthe zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp.

295 Krankheitshalber wird zum sofortigen Eintritt in einer kleinen Haushaltung ein braves, evangelisches Mädchen gesucht, welches Kochen und Hausarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann.
Von wein, sagt die Exp.

Verloren!
wurde Dienstag Abend ein Gummi-Ueber-schuh. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. N. i. d. Exp. 300

SALBERG & MOMBERT.
Elberfeld, am 4. Januar 1865.

W E C H S E L.	Briefe.	Geld
Amsterdam fl. 250 — Holl. Cr. k. S.	144 1/10	143 1/10
Bremen Thlr. 100 — Gold „	110 1/10	109 1/10
Hamburg M.-B. 300 — Bco. „	153 1/10	152 1/10
Leipzig Thlr. 100 — Court. „	99 1/10	99 1/10
London L. 1 — Sterling „	6.23. 3	6.22. 6
Frkf. a. M. fl. 150 — im fl. 52 1/2 F. s.	85 1/10	85 1/10
New-York Dollar 1 — . 30 T. S.	1.2. 6	
Paris	80 1/10	80 1/10

E F F E C T E N.	Briefe
Preuss. Staats-Schuld-Scheine . . 3 1/2 %	91 1/4
„ „ „ „ 4 1/2 %	102 1/4
„ „ „ „ Anleihe 5 %	106 1/4
„ „ „ „ Prämien-Anleihe 3 1/2 %	128 1/4
Oesterr. National-Anleihe 5 %	70
„ „ „ „ fl. 100 Eish.-L. d. Cred.-Anst.	—
Berg.-Märk. Eisenb.-Actien	189
„ „ „ „ Priorit.-Obl. 3 1/2 %	88
Cöln-Mind. Eisenb.-Actien	196
„ „ „ „ Pr.-Obl. I. Em. 4 1/2 %	102 1/2
4proc. Rhein. Rentenbriefe	98 1/4

SORTEN.	FÄLLIGE COUPONS
Pistolen . . . 5-15 —	von
Nap'dor. . . . 5-11 —	Oest. Pap. in W. W. 85 1/2
Wilhd'or. . . . 5-15 —	„ „ Silber
Sovereigns „ 6-22 —	Holländ. Papier. 142
Gold-Dollars „ 1-10-6	Französ. „ 79
Gold-Kronen „ 9-4 —	Amerikan. „ —
5-Fros.-St. „ 1-10 —	Ausl. Kassenanw. 99 1/2
Oest. Silber „ —19-10	

Den An- und Verkauf aller nicht notirten Effecten besorgen wir prompt und billigst und trassiren auf Verlangen jeden beliebigen Betrag in jeder Sicht auf New-York im Verhältnis des notirten Courses.

Geldsorten-Course
von **Albert Kaufmann.**
Elberfeld, den 4. Januar 1865.

20Fr.-St. Thlr. 5-11 —	Frz. Kronth. Thlr. 1-16-9
Ausl. Pist. „ 5-15 —	Brab. „ „ 1-16 —
Wilhelmsdor. „ 5-15-6	Goldkronen „ 9-5 —
Liv. St. Gold „ 6-22 —	Dollar Gold „ 1-11 —
Rdto. Bkn. „ 6-23 —	Oesterr. Gold „ —19-10
5-Fr. St. „ 1-10 —	Ausl. Cassen-Anw.
Vollw. Duc. „ 3-4 —	grössere 99 1/2 %
	ditto kleinere 99 %

296 Zwei schöne Schlafstellen offen.
Wo, sagt die Exp.

WECHSEL-COURSE
von **J. H. Brink & Comp.**

Elberfeld, 4. Januar 1865.

In Preuss. Courant	Briefe	Geld
Amsterdam k. S.	144 1/10	143 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.		142 1/10
Paris k. S.	80 1/10	80 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.		79 1/10
„ „ „ „ „ 3 M.		
Antwerpen k. S.	80 1/10	80 1/10
Brüssel k. S.	80 1/10	80 1/10
Hamburg k. S.	152 1/10	152 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.		151
„ „ „ „ „ 3 M.		
Bremen k. S.	110 1/10	109 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.		108 1/10
London k. S.	6.23 1/4	6.22 1/4
„ „ „ „ „ 2 M.		6.20 1/4
Augsburg k. S.		85 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.		84 1/10
„ „ „ „ „ 3 M.		
Wien k. S.		
„ „ „ „ „ 2 M.		
Mailand k. S.		
Turin k. S.		
Genua k. S.		
Frankfurt a. M. k. S.	85 1/10	85 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.	85 1/10	85
„ „ „ „ „ 3 M.		
Berlin k. S.		98 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.		99
Breslau k. S.		99 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.		99
Leipzig k. S.	99 1/10	99 1/10
„ „ „ „ „ 2 M.	99 1/10	98 1/10

GELD-COURSE.
Pr. Frd'or 5.20 | Brabthlr. 1.16
Ausl. Pistol. 5.15 | 5-Franco-St. 1.10
20-Fros.-St. 5.11. | Ostr. Gulden —.19 1/2

Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Abfahrt von **Elberfeld** nach

Aachen	6.19.	9.50.	1.55.	7.13.
Altona	6.53.	1.33.	4.15.	7.18.
Amsterdam	6.19.	7.40.	9.50.	
Aprath	7.40.	9.50.	1.55.	4.27. 7.13.
Barmen	6.53.	9.12.	10.25.	1.33. 4.15. 7.18. 10.10.
Berlin	6.53.	1.33.	7.18.	
Bonn	6.19.	7.40.	9.50.	1.55. 4.27. 7.13.
Cassel	6.53	Morg.	1.33	Nm.
Cöln via Neuss	6.19.	7.40.	9.50.	1.55. 4.27. 7.13.
Cöln via Deutz	6.19	Mrg.	7.13	Abd.
Coblentz	6.19.	7.40.	9.50.	1.55. 4.27.
Crefeld	6.19.	9.50.	1.55.	4.27. 7.13.
Deutz	7.40.	9.50.	1.55.	4.27.
Dortmund	6.53.	9.12.	10.25.	1.33. 4.15. 7.18.
Düsseldorf	6.19.	7.40.	9.50.	1.55. 4.27. 7.13. 9.33.
Emden	6.53	Mrg.		
Frankfurt via Düsseldorf	6.19.	7.40.	9.50.	1.55.
Frankfurt via Hagen-Siegen	6.53.	1.33.		
Hagen	6.53.	9.12.	10.25.	1.33. 4.15. 7.18.
Halle via Soest	6.53	Mrg.	1.33	Nm.
Hamm	6.53.	10.25.	1.33.	4.15. 7.18.
Hannover	6.53.	10.25.	1.33.	7.18.
Leipzig via Soest	6.53	Mrg.	1.33	Nm.
Magdeburg	6.53.	1.33.	7.18.	
Mains	6.19.	7.40.	9.50.	1.55.
Münster	6.53.	1.33.	7.18.	
Neuss	6.19.	7.40.	9.50.	1.55. 4.27. 7.13.
Paderborn	6.53.	1.33.		
Siegen	6.53.	1.33.	4.15.	
Soest	6.53.	1.33.	7.18.	

Cöln-Mindener Eisenbahn.
Von **Düsseldorf** nach

Köln	7.24	M.	2.10	N.	8.51	A.
Deutz	8.40.	11.34.	3.10	4.30.	7.52.	
Emmerich	7.57	9.25.	12.40.	2.20	8.57.	8.57.
Frankfurt	8.40	M.	2.10	3.10	N.	
Gießen	8.40.	11.34	M.	2.10	3.10	N.
Hamm	7.57	9.25.	12.40.	5.22.	8.57.	11.22
Minden	7.57	9.25.	12.40.	8.57.	11.22	
Siegen	8.40.	11.34	M.	2.10	3.10	N.

* bedeutet Schnellzug und Eilzug; † Kourierzug

Betrieb der Seiden-Condition in Elberfeld.
Es wurden eingeliefert: Nros. Pfunde.
am 4. Januar 10 1453
vom 1. bis 4. 17 1736
Total 27 3189

Barometer- und Thermometerstand.
1865
3. Decbr. Abends 10 27 3/4 5.3 — 3 1/2 Rm.
4. Jan. Morg. 7 27 3/4 6.7 — 2
— Nachm. 2 27 3/4 5.9 — + 2

Fremden-Liste.
Die bis 4 Uhr Nachm. unangekommenen Fremden enthaltend.)

Reinach, Rfm. a. Berlin.	Canot, Rfm. a. London.	Vampereur mit Sohn, Rfm. a. Vierge.	Schauser, Rfm. a. Bodenau.
Holländer, desgl.	Neufelder, Rfm. a. Dortmund.	Callmann, Rfm. a. Rdn.	Hilden, Rfm. a. Barmen.
Abellis, desgl.	van Opberbed, Rfm. a. Rinove.	Schreiber, Rfm. a. Brüggen.	Grotze, desgl.
Joachim, desgl.	Steinheimer, Rfm. a. Würzburg.	Fürstenberg, Hüttenbeamter a. Siegen.	Brintmann, desgl.
Bäger, Fabrikant a. Gummersbach.	Josephson, Rfm. a. Hamburg.	Braß, Rfm. a. Soest.	Homburg, desgl.
Paussenbach, desgl.		Günther, Rfm. a. Leipzig.	Spamer, Wurstfabrikant aus Schotten.
Wolff, Rfm. a. Wien.			Cramer, Rfm. a. Mainz.

Im Weidenhof bei G. L. Kaiser.
Herbst, Rfm. a. Chemnitz.
Ernst, Rfm. a. Rdn.
Häger, desgl.
Hauffe, desgl.
Schmitz, desgl.
Meyer, Rfm. a. Olshau.
Storch, desgl. a. Crefeld.
Streuncken, desgl. a. Bremen.

Im Drachen bei F. Offenbick.
Dalby, Rfm. a. England.
David, Rfm. a. Glabbach.

Hotel Windrath.
Mourguet, Rfm. a. Gräfrath.
Mauritz, Rfm. a. Uerdingen.

Holsteinischer Hof bei F. Baumann.
Schaaf, Rfm. a. Düsseldorf.
Wichterich, Jäger a. Eisleben.